Starnberger Nachrichten

Ausgabe 03-2021

Das Wesen der UWG ...

An alle Haushalte

Ein Wesen der UWG - der Unabhängigen WählerGemeinschaft - ist die Unabhängigkeit.

Die Unabhängigkeit, von keiner übergeordneten Parteileitung oder keinen übergeordneten Parteifunktionären Weisungen entgegen zu nehmen.

Die Unabhängigkeit, keine Rücksicht auf landespolitische oder bundespolitische Strategien nehmen zu müssen.

Die Unabhängigkeit, mit allen Gruppierungen im Stadtrat zusammenarbeiten zu können, wenn die Ziele für Starnberg überstimmen.

Die Unabhängigkeit, sich auch einmal mit unterschiedlichen Meinungen zu einem Thema zu äußern.

Schulbusse für Grundschüler

Happy End im Schulbusdrama

Patrick Janik, die UWG und der neue Stadtrat haben sich erfolgreich für die kleinen Grundschüler eingesetzt. Die Verbesserungen werden wahrscheinlich ab September 2021 für die Grundschulen Söcking und Percha umgesetzt.

1.300 besorgte BürgerInnen irrten sich nicht

Nachdem im September 2015 selbst ein Kompromiss, wenigstens Schulbusse für die 1. und 2. Klassen beizubehalten, von einer Mehrheit gegen(!) die Stimmen der UWG abgelehnt wurde, freut sich die UWG, dass es heuer zusammen mit der UWG eine Mehrheit im Stadtrat für eine teilweise Wiedereinführung von Schulbussen gestimmt hat.

Zur Erinnerung - die sogenannte Schulbusmisere begann im Herbst 2015, als Eva Pfister (ehemals John) mit einem Handstreich die Schulbusse abschaffte, welche jahrzehntelang die kleinen Grundschüler sicher und zuverlässig aus den Ortsteilen (Hadorf, Perchting, Landstetten, Hanfeld und Wangen) in die Grundschulen Söcking, Starnberg und Percha brachten. Was jahrelang den besorgten Eltern ein beruhigendes Gefühl der Sicherheit garantierte, kehrte sich mit einem Schlag komplett um.

Vordergründig ging es um die finanziellen Belastungen der Stadt durch die Schulbusse - übrigens in gleicher Höhe wie die damaligen jährlichen Kopierkosten der Stadtverwaltung. Im Hauruckverfahren (entschieden im September 2015 - gültig ab 1. Januar 2016) wurde die Abschaffung der Schulbusse innerhalb von nur 2 Monaten von der Stadtspitze und der damaligen Ersten Bürgermeisterin durchgesetzt.

Die kleinen Kinder wurden mit diversen Linienbussen des MVV nur noch in die Nähe und nicht mehr unmittelbar vor die Grundschulen gebracht. Und nach Schulschluss mussten diese über stark frequentierte Straßen geleitet werden, um an der vielbefahrenen Hauptverkehrsstraße dann unbeaufsichtigt auf ihre unterschiedlichen Linienbusse zu warten.

Sowohl bei den Hinfahrten zur Schule aber vor allem bei den Rückfahrten wurden immer wieder verunsicherte und nicht lesen könnende Erstschüler an den Haltestellen vergessen, welche anschließend von verzweifelten Eltern gesucht wurden.

Diese absolut ungenügende Sicherheitslage und zusätzliche Unzuverlässigkeiten im Fahrplan bedingte einen deutlich erhöhten Verkehr vor den Grundschulen durch die "Eltern-Taxis". Die langjährigen durchdachten und bereits fertigen Verkehrskonzepte des engagierten Elternbeirats wurden dadurch torpediert.

Sowohl die misslichen Zustände auf dem Hin- wie auch Rückweg zum Bus, welche durch zusätzliche und extra zu bezahlende Busbegleiter kompensiert wurden, als auch andere städtische eilig konzipierte Verkehrsideen scheiterten wiederholt. Als eine weitere dann notwendige Maßnahme zur Schaffung eines sicheren Erreichens der Grundschule Söcking wurde eine Einbahnregelung vor der Schule eingeführt, um den "Elternverkehr" wenigstens zu kanalisieren und um das Aussteigen der Grundschüler mitten auf der Straße zu vermeiden

Nicht nur ein Söckinger Problem ...

Und wer dachte, dies wäre nur ein Söckinger Problem gewesen, irrt sich. Die Buskinder der Grundschule in Percha durften von ihrer Fahrt aus Wangen nicht wie bislang sofort in Percha (jetzt auf der gegenüberliegenden Straßenseite) aussteigen, sondern mussten bis nach Berg zum Kreisverkehr und wieder Retour fahren, um dann vor der Schule aussteigen zu können, ohne die morgens vielbefahrene Straßen überqueren zu müssen. Als Folge standen

Erfolgreiche Stadtratspolitik unter unserem Bürgermeister Patrick Janik

die Grundschüler ab Kempfenhausen regelmäßig im bekannten Berufsverkehrsstau. So stellt man sich einen entspannten Beginn des täglichen Schultages mit einer viertelstündlichen Verspätung sicher nicht vor.

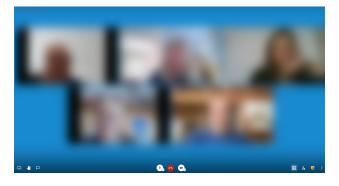
Es bedurfte ganze vier Jahre, um die von der obersten Stadtspitze initiierten vollkommen vermeidbaren Probleme durch die Abschaffung der Schulbusse zu Lasten der kleinen Grundschüler wieder in den Griff zu bekommen.

Die Kinder aus Landstetten, Hadorf Perchting und Wangen werden nun wieder im eigenen Schulbus sicher von und zur Grundschule gebracht.

Die Kostenfreiheit der Busse des MVV für Grundschüler jenseits des Schulunterrichts (nachmittags / am Wochenende / in den Ferien) bleibt bestehen.

Ein gelungenes Beispiel der erfolgreichen neuen Stadtratspolitik unter unserem UWG-Bürgermeister Patrick Janik.

Die virtuelle UWG



Die Pandemie "zwingt" auch die UWG zu anderen Kommunikationswegen, verhindert aber nicht, dass sich Vorstand und Fraktion untereinander im gemeinsamen Gespräch austauschen.

Wobei es sich durchaus bemerkbar macht, ob frau/man im selben Raum sitzt oder von zuhause aus via Videokonferenz kommuniziert.

Da bekommt das Wort "Mikrofondisziplin" auf einmal eine nicht unerhebliche Bedeutung. Denn die Vielzahl an unterschiedlichen Nebengeräuschen bei den jeweiligen Teilnehmern hat schon das eine oder andere Schmunzeln zur Folge gehabt.

Wer arbeitet in Schorn Nord?

Es wird im Zuge der Entwicklung des neuen Gewerbegebiets Schorn Nord viel darüber gesprochen, welche Auswirkungen eine Ansiedelung von den im Bebauungsplanverfahren aktuell diskutierten bis zu 3.000 Arbeitsplätzen für die Stadt Starnberg haben würde. Die zum Beispiel in der Presse zu lesenden "Berechnungen" hierzu sind aus Sicht der UWG als Spekulationen einzuordnen.

Wenn wir unterstellen, dass die Entfernung von der Stadt Starnberg bis Schorn Nord als "nah am Wohnungsort" einzuordnen ist, zeigt die Grafik, dass es noch ganz andere Ortsteile und Wohngebiete als mögliche Wohnorte in Frage kommen, die dann genauso "nah am Arbeitsplatz" liegen.

Und während sich die Wohnorte der Erwerbstätigen nicht auf die Stadt Starnberg konzentrieren werden, werden die Gewerbesteuereinnahmen alleine der Stadt Starnberg bzw. der Gemeinde Starnberg zu Gute kommen, um das Geld in der Gemeinde Starnberg investieren zu können.

Und wer sich aufgrund der Abbildung fragt, war-

um denn das neue Gewerbegebiet offensichtlich "mitten im Wald" gebaut werden soll, möchten wir folgendes antworten.

Direkt an der Bundesautobahn A95 liegt bereits das Gewerbegebiet Schorn Süd. Deshalb ist es naheliegend, eine Erweiterung genau an dieser Stelle, direkt neben der Bundesautobahn anzusiedeln. Alle möglichen Alternativstandorte in der Gemeinde Starnberg würden direkt neben den Ortsteilen, z. B. Hadorf oder Perchting, liegen. Deshalb hat eine entsprechende Untersuchung im Jahr 2015 schon ergeben, dass der Standort Schorn Nord der für ein neues Gewerbegebiet am besten geeignete Standort ist. Dieser Bewertung schließt sich die UWG an.

Kommentare der UWG zum Haushalt 2021?

Winfried Wobbe ist sehr, sehr zufrieden mit dem Ablauf und dem Ergebnis. Es gab nur zwei "echte" Haushaltssitzungen, meist einstimmige Beschlüsse und immer ein Miteinander und kein Gegeneinander.

Es wurde an vielen auch unpopulären Stellschrauben gedreht. Die Einnahmen wurden moderat erhöht. Die Ausgaben z. B. im Bereich der Zuschüsse wurden "mit Fingerspitzengefühl" gekürzt. Auch die Verwaltung hat nach Einsparpotentialen gesucht. Im Vermögenshaushalt wurden 3 Mio. € durch Verschiebung oder Streichung mit fast immer einstimmigen Beschlüssen eingespart. Am Ende steht im Haushalt 2021 eine Rücklage von 3,58 Mio. €, die weitaus höher als die Mindestrücklage ist. Die Kreditaufnahme von 3,91 Mio. € ist moderat.

Ihre Hoffnung setzt die UWG auf das Gewerbeobjekt MOOSAIK. Da wird hoffentlich demnächst etwas zu sehen sein. Die nächsten Jahre werden nicht leichter. In der bisherigen Atmosphäre ist die UWG zuversichtlich, auch in den nächsten Jahren die schwierigen Diskussionen gut führen zu können.

Otto Gaßner wies darauf hin, dass der Bürgermeister schon bei der Vorbereitung des Verwaltungshaushalts eine Herkulesaufgabe bewältigt hatte. Im Vorjahr 2020 war dieser ausweislich der sog. Zuführung zum Vermögenshaushalt mit 5,6 Millionen noch massiv "in den Miesen", so ist er 2021 – wenn auch sehr knapp – positiv. Die sog. Zuführung zum Vermögenshaushalt ist die Kennzahl des kommunalen Haushalts und gilt als Indiz der dauernden Leistungsfähigkeit einer Gemeinde.

Noch besteht aber jeder Anlass zur Vorsicht: Der Haushalt 2021 ist noch einmal ein Haushalt zum Atemholen und Kräftesammeln. Wir alle hoffen, dass in der zweiten Jahreshälfte Corona eingedämmt und die Kräfte der Wirtschaft wieder entfesselt sind. Wenn dann die Steuerschätzungen ein rosigeres Bild zeichnen, kann der Haushalt 2022 unter besseren Auspizien geplant werden.

(Quelle: Google Earth, Zusatz: TSch)

Termine

Kommunalpolitische Stammtische

(öffentlich)

Jeder ist herzlich willkommen, kann zuhören oder sich aktiv beteiligen. Im Vordergrund steht bei den Stammtischen die Geselligkeit, um sich (besser) kennenzulernen. Die Termine werden auf den Internetseiten der UWG bekanntgegeben.

KOMPAS (nur für UWG-Mitglieder)

Der **KOM**munal**P**olitische **A**rbeitskrei**S** der UWG trifft sich jeden 1. Dienstag im Monat und diskutiert über ein Thema. Die Termine und Themen werden vorher auf den Internetseiten der UWG bekanntgegeben.

Ihre UWG Starnberg



Dr. Thorsten Schüle

Dr. Materna Weskamp











Herausgeber: UWG Starnberg, Redaktion: Thorsten Schüler